

Hessischer Rundfunk: Zuspruch am Morgen

Dienstag, 20. Januar 2009

hr2-Kultur - 6:50 Uhr

Pastor **Harald Kufner**
Evangelisch-Freikirchliche Gemeinde Wiesbaden

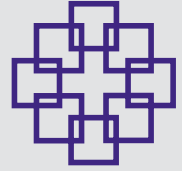
Yes, we can

In seiner Haut möchte ich nicht stecken. Heute wird Barack Obama als 44. Präsident der Vereinigten Staaten von Amerika vereidigt werden. Der erste schwarze Präsident. Wer hätte das noch vor wenigen Jahren für möglich gehalten?

Mit der linken Hand auf der Bibel wird er dem Obersten Bundesrichter nachsprechen: „Ich schwöre feierlich, dass ich das Amt des Präsidenten der Vereinigten Staaten getreu ausüben und die Verfassung der Vereinigten Staaten nach besten Kräften bewahren, schützen und verteidigen werde.“ So etwa lautet der Amtseid in Deutsch. Vermutlich wird Obama wie alle seine Vorgänger noch anfügen: „So help me God.“ So wahr mir Gott helfe.

Die meisten werden es wissen: Heute hat Barack Obama sein Ziel noch nicht erreicht. Er zieht zwar ins Weiße Haus. Und für viele ist er schon jetzt ein strahlender Wundermann, der fast göttlich verehrt wird. Aber die eigentlichen Ziele liegen noch in weiter Ferne: Mehr Frieden in der Welt. Die Bewältigung der Finanz- und Wirtschaftskrise. Eine Umweltpolitik, die diesen Namen auch verdient. Barack Obama wusste offenbar, dass große Herausforderungen auf ihn zukommen. Sonst hätte er seinen Wahlkampf nicht unter das Schlagwort vom Wechsel gestellt. „Change“ – das erwarten viele Menschen in den USA und darüber hinaus.

„Yes, we can!“ – Ja, wir können es! Wir schaffen das! Damit hat Obama viele Einzelne motiviert. Er hat Menschen aus der Lethargie gerissen und an die Wahlurnen gebracht. Er hat Hoffnung gegeben, wo viele schon aufgegeben hatten. Aber jetzt wird sich erweisen müssen, dass es keine leeren Versprechungen waren. Nur: Ein Wundermann ist auch Obama nicht. Was wird geschehen, wenn ihm die ersten Fehler unterlaufen? Und er wird Fehler machen. Dass nicht alles immer glatt läuft, hat sich in den letzten Wochen schon gezeigt.



Hessischer Rundfunk: Zuspruch am Morgen

Dienstag, 20. Januar 2009

hr2-Kultur - 6:50 Uhr

Pastor **Harald Kufner**
Evangelisch-Freikirchliche Gemeinde Wiesbaden

„Yes, we can!“ Dieser Satz motiviert, aber er ist auch gefährlich. Was schaffen Menschen denn? Was können Menschen eigentlich? Und wo sind ihre Grenzen? Wer sich alles zutraut, der übernimmt sich leicht.

Wer um Gott weiß, ahnt etwas davon, dass ihm nicht alles möglich ist. Menschen sind begrenzt, auch in dem, was sie schaffen können. Das gilt überall, auch im Land der unbegrenzten Möglichkeiten. Deshalb ist es gut, wenn unterschiedliche Menschen zusammen arbeiten. Auch solche, mit ganz gegensätzlichen Meinungen. Nur so können sie einander ergänzen und korrigieren.

Bei den Reden direkt nach der Wahl hat mich das beeindruckt, wie sehr sowohl der unterlegene McCain wie auch Obama nicht polarisiert haben. Sie haben dazu aufgerufen: „Lasst uns jetzt gemeinsam das anpacken, was vor uns liegt.“

Obama hat das bisher recht konsequent umgesetzt, indem er sich mit Mitarbeitern umgeben hat, die durchaus andere Ansichten haben als er. So verstehe ich auch, dass er den Baptistenpastor Rick Warren um ein Gebet bei der Vereidigungszeremonie gebeten hat – sehr zum Ärger mancher seiner Wähler. Denn auch Warren und Obama sind in manchen Dingen sehr unterschiedlicher Meinung.

„Yes, we can!“ Es geht nur gemeinsam. Da ist es gut, dass Obama nicht nur ein Präsident für seine Wähler sein will. Er möchte Präsident aller US-Amerikaner sein.

Wenn ihm das gelingt, dann hat er viel erreicht. Ich wünsche ihm, dass er das durchhält, mit Geduld und Gottes Segen.